

A1+DP+MM Nachhaltige Rechenzentren im MTK

Antragsteller*in: Thomas Nordmeyer (KVo Main-Taunus)
Tagesordnungspunkt: 0. Tagesordnung
Status: Modifiziert

Antragstext

- 1 1. Neue Rechenzentren sollen im Main-Taunus-Kreis dort angesiedelt werden, wo
2 die Abwärme in der Nähe zumindest in relevanten Anteilen von geeigneten
3 Wärmeabnehmern genutzt werden kann. Dafür kommen neue Wohnsiedlungen in Frage,
4 aber auch Gewerbegebiete, Schwimmbäder sowie weitere möglichst ganzjährige
5 Verbraucher von Wärme.
6 Vorteilhaft ist ebenfalls eine Ansiedlung in der Nähe von bestehenden
7 Fernwärmeleitungen. Hierbei ist auch der Kreis bzw. die jeweilige Kommune
8 gefordert. In Kooperation mit den Betreibern der Rechenzentren sollen sie
9 ermöglichen, dass weitere Nah- oder Fernwärmenetze, die nicht-fossil betrieben
10 werden, in der Nähe gebaut werden, z.B. bei der Neuerschließung eines
11 Wohngebietes.
- 12 2. Rechenzentren sollen als nachhaltiger, effizienter und ressourcenschonender
13 Betrieb geführt werden. Als Maßnahmen dazu dienen:
 - 14 • Maximale Abgabe der entstehenden Wärmepotenziale an naheliegende Abnehmer
 - 15 • Nutzung der Wärmepotenziale für den Eigenbedarf oder Einsatz
16 klimafreundlicher Wärmeversorgung mittels z.B. Wärmepumpe
 - 17 • Verwendung von Ökostrom
 - 18 • Eigenproduktion von Solarstrom mittels PV-Anlagen
 - 19 • Ansiedlung vorzugsweise auf bereits versiegelten Flächen
 - 20 • Anlage von Biodiversitätsflächen auf den Außenflächen
 - 21 • Wasserdurchlässige Parkflächen auf den Außenflächen als
22 Klimafolgenanpassungs-maßnahme
 - 23 • Notstromaggregate ohne Dieselmotoren als Antriebsform
- 24 3. Rechenzentren sollen so gestaltet werden, dass sie die Nachbarschaft
25 möglichst wenig belasten. Weder durch Wärme, noch durch Lärm, noch durch Optik.
26 Wichtig sind ausreichende grüne Abstandsflächen mit Baumbewuchs zur Abgrenzung
27 von Wohnbebauung bzw. Reduzierung der Lärmbelastung.
- 28 4. Die Abwärmenutzung von Rechenzentren ist in zukünftig zu erstellenden
29 Abwärmeplänen der Städte zwingend zu berücksichtigen und einzuplanen. Dabei muss
30 die Abwärmenutzung nicht nur für Neubaugebiete geplant werden, sondern auch für
31 neue Wärmenetze in Bestandsquartieren.

32 5. Der Kreisverband soll eine Kommission zum Thema Rechenzentren initiieren, in
33 dem die grünen Ortsverbände des Landkreises und weitere Netzwerkpartner auf
34 regionaler Ebene zusammenkommen. Ziel ist es, erstens die Arbeit und den
35 Wissensstand in den kommunalpolitischen Gremien zu verzahnen. Zweitens sollen
36 hier Vorschläge und Strategien gemeinsam erarbeitet werden, die die Ansiedlung
37 und Bewirtschaftung von Rechenzentren im Kreisgebiet und auch in der Rhein-Main-
38 Region mit der Priorität von Klimaneutralität und Effizienz regeln zum Vorteil
39 aller Beteiligten.

Begründung

Der Ausbau der Infrastruktur für die Digitalisierung von Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft birgt für den Main-Taunus-Kreis, direkt in der Nachbarschaft eines der größten Datenknotenpunkte weltweit, Chancen wie Risiken. Als GRÜNE sehen wir die Notwendigkeit der Ansiedlung von Rechenzentren. Wir wollen vor allem die Potenziale der Digitalisierung als Nachhaltigkeitsmotor nutzen. Gleichzeitig sagen wir: Anzahl, Größe, Gestaltung und Ansiedlung muss klimaneutral und stadtplanerisch - auch interkommunal - durchdacht erfolgen.

Es ist unstrittig, dass die Digitalisierung in Deutschland ausgebaut werden muss. Die Politik hat die Aufgabe, diesen Ausbau ökologisch, ökonomisch und sozial zu gestalten. Wir alle legen Wert auf digitalen Komfort, schnelles Internet und digitale Bürgerrechte. Rechenzentren sind die zentralen Stützen für die schnell wachsende Datenverwaltung. Sie verbrauchen jedoch sehr viel Strom. Über diese ökologischen „Kosten“ der Datenverarbeitung und -speicherung wird kaum gesprochen.

Zurzeit verursachen Datacenter und IT-Nutzung in Deutschland ca. 30 Millionen Tonnen CO₂ jährlich. Der Energiebedarf der Rechenzentren im Rhein-Main-Gebiet und damit auch die negative Einwirkung auf die Erderhitzung steigt sehr stark an. Ihre Leistung hat sich zwischen 2016 (200 MW) und 2019 (400 MW) verdoppelt, eine Vervierfachung auf 800 MW wird für 2023 erwartet. 2025 werden vermutlich mehr als 1.200 MW benötigt.

Unser Landkreis mit seinen 12 Städten und Gemeinden befindet sich mitten in einer Metropolregion und damit im Zentrum dieser Entwicklung. Wir haben hier die Aufgabe, exemplarisch Digitalisierung und Klimaschutz zusammen zu denken und dabei eine nachhaltige, klimaneutrale IT-Struktur zu entwickeln.